

Münchens Liberale Jüdische Gemeinde *Beth Shalom* bekräftigt ihre Sympathie für das Gedenkprojekt *Stolpersteine* durch Mitgliedschaft in Initiative

München, 23. Februar 2014

Die Liberale jüdische Gemeinde München Beth Shalom e.V. ist ab sofort Mitglied der gemeinnützigen *Initiative Stolpersteine für München e.V.* Das Votum für den Beitritt wurde am 23. Februar 2014 auf der Jahresmitgliederversammlung von Beth Shalom mit überwältigender Mehrheit gefasst.

Die Entscheidung bekräftigt das bereits etablierte intensive und vielseitige Engagement der Liberalen Gemeinde für das weltweit anerkannte Kunst- und Gedenkprojekt *Stolpersteine*. Mit seiner Stellungnahme (siehe unten) hat Beth Shaloms Rabbiner Dr. Tom Kucera die Verankerung der Stolpersteine innerhalb der lebendigen Erinnerungs-Tradition im Judentum aufgezeigt.

Mit einer großzügigen Spende, die die Finanzierung von 8 Stolpersteinen ermöglichte, hatte der Freundeskreis zur Unterstützung des Liberalen Judentums in München, „Chaverim“, bereits im vergangenen Jahr einen wichtigen Beitrag zur Erinnerungskultur in München geleistet. Darüber hinaus haben zahlreiche Gemeindemitglieder von Beth Shalom durch ihre Spenden die Anfertigung von Stolpersteinen sowie öffentliche Veranstaltungen und Kampagnen zur Unterstützung der Initiative ermöglicht.

„Ich bin stolz, Mitglied von Beth Shalom zu sein!“, bekennt der Vorstandsvorsitzende der Initiative, Terry Swartzberg: „Mit ihrem Einsatz für die Stolpersteine zeigt die Liberale Gemeinde ihre Verantwortung für die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft des Judentums in unserer Gesellschaft.“

Dr. Kucera, Rabbiner der Liberalen Jüdischen Gemeinde in München, Beth Shalom:

Das Judentum hat viele Gebote, sich zu erinnern.

Das *bekannteste* ist das Gebot, sich an den Schabbat zu erinnern, denn es lehrt uns die Notwendigkeit des Ausruhens.

Das *beliebteste* ist jenes, das uns an den Auszug aus Ägypten erinnert und damit an unsere Verpflichtung für die sozial Schwachen und Benachteiligten appelliert.

Das *ungewöhnlichste* erinnert uns an Amalek, denn es sensibilisiert uns für feindliche Einstellungen gegenüber uns selbst.

Die *modernste* Form der Erinnerung bilden die Stolpersteine, denn sie überwinden die Anonymität der ermordeten sechs Millionen Juden und Jüdinnen und führen uns !! spontan und unerwartet !! eine konkrete, individuelle Schoah-Geschichte vor Augen. Damit nimmt das symbolische 614. Gesetz eine konkrete Gestalt an: Tue nichts, was eine posthume Siegesfreude denjenigen bereiten könnte, die das jüdische Volk zerstören wollten. Stolpersteine sind eine einfallsreiche Möglichkeit, dieses Gebot zu erfüllen.